

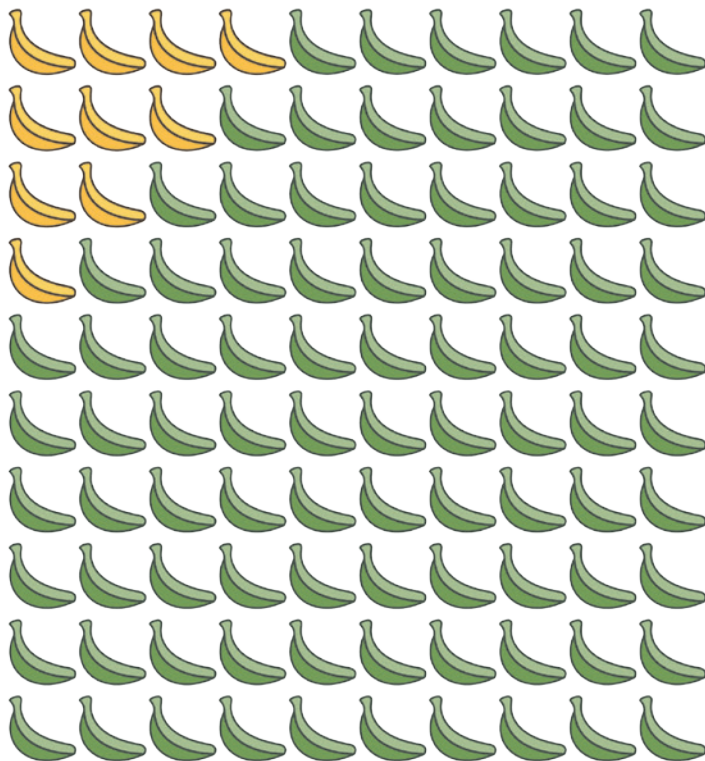


# Banane im Fokus: Zehn von 100 Bananen sind fair gehandelt

## Bedingungen in der Fruchtwirtschaft weiterhin problematisch

Mit einem jährlichen Pro-Kopf-Konsum von 12,1 kg ist die Banane nach dem Apfel die beliebteste Frucht der Deutschen.<sup>1)</sup> Dabei liegt der Marktanteil fair gehandelter Bananen in Deutschland bei beachtlichen 10 %. Doch die restlichen 90 % werden in der konventionellen Fruchtwirtschaft weiterhin unter sehr problematischen Bedingungen produziert und gehandelt. Denn mit der Nachfrage nach Südfrüchten wächst auch die Macht der Supermarktketten und multinationalen Konzerne. In Deutschland beherrschen vier Einzelhandelsriesen, namentlich Edeka, Rewe, Aldi und die Schwarz-Gruppe, 85 % des Marktes. Sie geben den Ton in der von Dumping geprägten Preispolitik an. Eine Banane kostet in Deutschland im Schnitt 30 % weniger als in Frankreich oder Italien.<sup>2)</sup> In Ecuador wird der gesetzliche Mindestpreis für Bananen in Höhe von 5,50 € pro Kiste massiv unterschritten.<sup>3)</sup>

Die niedrigen Einkaufspreise lassen in den Produktionsländern kaum Spielraum für eine positive soziale Entwicklung.



Die Verletzung von Arbeitsrechten, massive gesundheitliche Belastungen und mangelhafter Umweltschutz sind im Sektor „tropische Früchte“ leider an der Tagesordnung. Das Nachsehen haben kleinbäuerliche Produzent/innen und Arbeiter/innen am unteren Ende der Lieferkette. Für sie kommt erschwerend hinzu, dass die Produktions-, Lebenshaltungs- und Transportkosten in den Produktionsländern erheblich zugenommen haben. Vor diesem Hintergrund setzt sich der Faire Handel politisch für eine Verbesserung der Situation aller Bananenproduzent/innen ein – und sieht seitens der Einzelhandelsriesen und der Politik sehr großen Handlungsbedarf. Auch die Konsument/innen sind an dieser Stelle gefragt. Die Kampagne „Make Fruit Fair“ zeigt, wie sie im Sinne einer fairen und nachhaltigen Fruchtwirtschaft aktiv werden können.

<sup>1)</sup> Statista - das Statistikportal (2016): Pro-Kopf-Konsum von Obst in Deutschland nach Art in den Jahren 2012/13 und 2013/14 (in Kilogramm). <http://de.statista.com/statistik/daten/studie/247425/umfrage/die-beliebtesten-obstsorten-der-deutschen/>

<sup>2)</sup> Oxfam Deutschland e.V. (2014): Billige Bananen: Wer zahlt den Preis? [www.oxfam.de/system/files/141008\\_oxfam\\_bananenpreise\\_02.pdf](http://www.oxfam.de/system/files/141008_oxfam_bananenpreise_02.pdf)

<sup>3)</sup> Oxfam Deutschland e.V. (2016): Süße Früchte, bittere Wahrheit. [www.oxfam.de/ueber-uns/publikationen/suesse-fruechte-bitterewahrheit](http://www.oxfam.de/ueber-uns/publikationen/suesse-fruechte-bitterewahrheit)



MAKE FRUIT  
FAIR!

## Make Fruit Fair

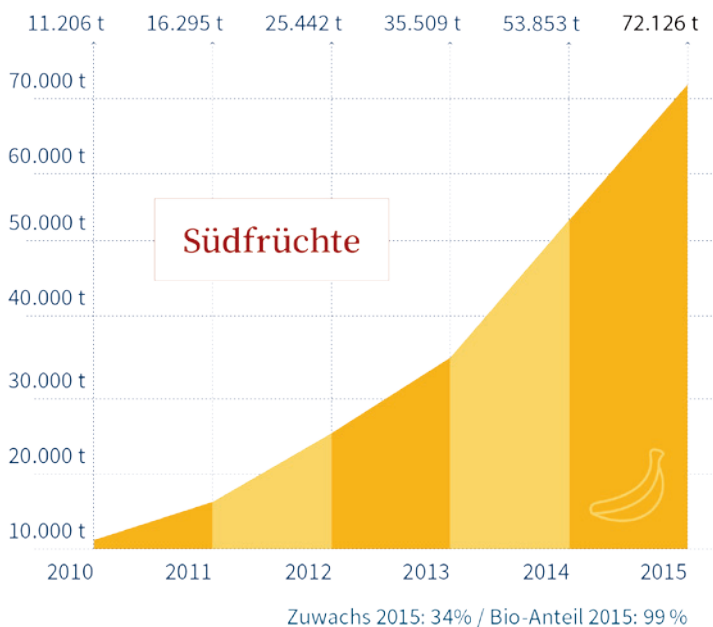
Die Kampagne „Make Fruit Fair“ setzt sich dafür ein, dass Regierungen weltweit den Missbrauch der Einkaufsmacht der Supermärkte beenden und sicherstellen, dass Unternehmen für die Arbeitsbedingungen in den Produktionsländern haftbar gemacht werden können. Regierungen sollen eine Politik für faire und nachhaltige Fruchtproduktion unterstützen. Konsument/innen können über ihren verantwortungsvollen Einkauf fairen Handel und nachhaltige Entwicklung fördern.

[www.makefruitfair.de](http://www.makefruitfair.de)



## Südfrüchte

Südfrüchte wie Bananen, Ananas und Mango bleiben weiterhin Mengenspitzenreiter im gesamten Fairen Handel. Mit 72.126 Tonnen und einem Zuwachs von 34 % gegenüber 2014 erzielten sie einen neuen Absatzrekord und verzeichneten gegenüber 2013 eine Verdopplung. Bananen machen den größten Anteil am Absatz mit Südfrüchten aus. 99 % aller fair gehandelten Südfrüchte waren 2015 bio-zertifiziert. Hierfür erhalten die Kooperativen einen Bio-Zuschlag. Die wichtigsten Anbauländer für Südfrüchte aus Fairem Handel sind Peru, die Dominikanische Republik und Ecuador.



## Es geht auch anders!

UROCAL ist ein regionaler Kleinbauernverband in Ecuador und seit 18 Jahren Handelspartner von BanaFair. Etwa 120 Familien in der Küstenregion im Süden des Landes bauen auf kleinen Flächen Bananen an, ohne chemischen Dünger und Pestizide. Die Bauern arbeiten nach den Grundsätzen des ökologischen Landbaus: Stärkung der Pflanzen durch Mulchen und Mischkultur, organische Düngung, mechanische Unkrautbekämpfung. So bleiben die Böden fruchtbar und die Menschen gesund. UROCAL berät und unterstützt die Bauern.



**„Wir haben dank des Fairen Handels mit Urocal und BanaFair wirtschaftliche Stabilität. Mit UROCAL haben wir uns organisieren können. In Ecuador wird man keine ähnliche Organisation finden. Urocal hat die Fair-Trade-Prämie für die Erhöhung des Misch-Baumbestands, bessere hygienische Bedingungen durch neue Waschbecken und Sanitäreinrichtungen in der Packstation, eine Bonuszahlung für die Schulkinder, Weihnachtsgratifikation und Gesundheitsvorsorge für die Produzenten eingesetzt.“**

Yhony Yanzaguano,  
Bananenproduzent im Kleinbauernverband UROCAL, Ecuador

**Impressum:**  
Hrsg.: BanaFair e.V.  
Langgasse 41  
63571 Gelnhausen  
Tel: 06051-8366-0  
Mail: [info@banafair.de](mailto:info@banafair.de)  
Text: BanaFair, Forum Fairer Handel  
Grafiken: Forum Fairer Handel  
Foto: BanaFair



Dieses Dokument wurde mit finanzieller Unterstützung der Europäischen Union erstellt. Für seinen Inhalt ist allein BanaFair verantwortlich; es gibt nicht den Standpunkt der Europäischen Union wieder.